

Abstract zum Vortrag

Historisches Denken 2.0 –

Benötigen wir neue (digitale) historische (Methoden-)Kompetenzen?

Marcel Mierwald

In einem tausendfach gelikten Tweet schrieb Deutschlands wohl bekanntester Virologe, Christian Drosten (2021), folgende Sätze: „Eine der wichtigsten Gewohnheiten gebildeter Menschen ist das Überprüfen von Quellen. Das vermeidet Irreführung und erlaubt Einblicke in die Glaubwürdigkeit von Nachrichten.“ Man möchte dem gerne zustimmen und ergänzen, dass dies zum einen insbesondere für (historische) Inhalte und Informationen gilt, die dort zu finden sind, wo eine „Qualitätskontrolle“ nicht mehr so stark wie bei Printmedien ausgeprägt ist: dem Internet. Zum anderen könnte man diesbezüglich empfehlen, bei denen nachzuschauen, für deren Denken die Quellenkritik eine wichtige Rolle spielt: den Historiker*innen.

Neuere Studien weisen jedoch darauf hin, dass historische Kompetenzen, die an gedruckten Quellen entwickelt wurden und angelegt werden, nicht unbedingt für den Umgang mit Informationen aus dem Internet ausreichen (Wineburg, 2019). Vielmehr scheint es so zu sein, dass vor allem gewohnte Methodenkompetenzen (z. B. Trautwein et al., 2017; van Drie & van Boxtel, 2018) zwar nicht obsolet und grundsätzlich neu, aber modifiziert und erweitert werden müssen, um mit historischen Quellen und Darstellungen angesichts der Bedingungen und Herausforderungen des Internets und Web 2.0 kritisch-reflektiert umzugehen (Goulding, 2021; McGrew, 2021). Für die Geschichtsdidaktik ergibt sich hier die Aufgabe, darüber nachzudenken, wie digitale historische Kompetenzen überhaupt theoretisch modelliert werden können, bevor man sie praktisch vermittelt und empirisch diagnostiziert (Mierwald, 2021). Geschichtsdidaktische Erwägungen dazu, wie diese womöglich neuen digitalen historischen Kompetenzen aussehen, scheinen allerdings noch recht initial (z. B. Danker & Schwabe, 2017; Müller, 2020; Hodel, 2008).

Vor diesem Hintergrund argumentiert der Vortrag, dass es keiner völlig neuartigen, wohl aber modifizierten historischen Methodenkompetenzen bedarf, wenn es um den Umgang mit „Geschichte“ in digitalen Medien geht. Exemplarisch wird anhand des kompetenzorientierten Umganges mit videografierten Zeitzeug*innen-Aussagen, die immer häufiger auf Webseiten und online Bildungsangeboten zu

finden sind, aufgezeigt, wie für ein Modul der digitalen Lernplattform „MiBLabor“ (2021) auf Theorieebene eine digitale historische Methodenkompetenz im kritisch-reflektierten Umgang mit Oral History-Interviews konzeptualisiert und für die Vermittlung pragmatisch umgesetzt wurde. In einem momentan erprobten Lernmodul zur Geschichte von ehemaligen „Gastarbeitern“ im Ruhrbergbau werden Schüler*innen in kognitive Strategien eingeführt, die es ihnen ermöglichen, analytisch-kritisch Oral History-Interviews zu interpretieren. Hierfür wurde eine entsprechende historische Methodenkompetenz auf der Grundlage historischer Methodenliteratur (z. B. Abrams, 2016; Wierling, 2003), Vorschlägen der Geschichtsdidaktik (z. B. Henke-Bockschatz, 2014; Schreiber, 2009) und Erkenntnissen der History Education modelliert (z. B. De La Paz & Nokes, 2020). Der Vortrag möchte anhand dieser theoretischen Überlegungen und der pragmatischen Umsetzung problematisieren, inwiefern es tatsächlich neuer (digitaler) historischer Kompetenzen bedarf.

Literatur:

- Abrams, L. (2016). *Oral History Theory*. New York/London: Routledge.
- Danker, U. & Schwabe, A. (2017). *Geschichte im Internet*. Stuttgart: Kohlhammer.
- De La Paz, S. & Nokes, J. (2020). Strategic Processing in history and history strategy instruction. In: D. L. Dinsmore, L. K. Fryer, & M. M. Parkinson (Hg.), *Handbook of strategies and strategic processing* (S. 195-215). New York/London: Routledge.
- Drosten, Chr. (2021). *Tweet vom 29.09.2021*. https://twitter.com/c_drosten/status/1443171972578484226 [abgerufen am 29.09.2021].
- Goulding, J. (2021). Historical thinking online. An analysis of expert and non-expert reading of historical websites. *Journal of the Learning Science*, 30(2), 204-239. DOI: <https://doi.org/10.1080/10508406.2020.1834396>.
- Henke-Bockschatz, G. (2014). *Oral History im Geschichtsunterricht*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Hodel, J. (2008). Digital lesen, digital schreiben, digital denken? Über den kompetenten Umgang mit Geschichte im Zeitalter des digitalen Medienwandels. In: M. Jorio & C. Eggs (Hg.), *Am Anfang war das Wort. Lexika in der Schweiz* (S. 113-125). Baden: Hier und Jetzt.
- McGrew, S. (2021). Internet or archive? Expertise in searching for digital sources on a contentious historical question. *Cognition and Instruction*, online publiziert, DOI: <https://doi.org/10.1080/07370008.2021.1908288>.
- MiBLabor (2021). <https://miblabor.de/> [zuletzt abgerufen am 29.09.2021].
- Mierwald, M. (2021). Digital oder doch lieber analog? Über die Lernwirksamkeit von Medien und das historische Lehren und Lernen im digitalen Wandel. *Geschichte für heute*, 14(3), 21-40.
- Müller, S. (2020). Digital kompetent? Zur Entwicklung digitaler (Medien-)Kompetenzen im historischen Lernen. *Zeitschrift für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, 11(1), 103-121.
- Schreiber, W. (2009). Zeitzeugengespräche führen und auswerten. In: W. Schreiber & K. Árkossy (Hg.), *Zeitzeugengespräche führen und auswerten. Historische Kompetenzen schulen* (S. 21-28). Neuried: ars una.
- Trautwein et al., (2017). Kompetenzen historischen Denkens erfassen. Konzeption, Operationalisierung und Befunde des Projektes „Historical Thinking – Competencies in History“ (HiTCH). Münster: Waxmann.
- Van Drie, J. & van Boxtel, C. (2018). Historical reasoning. Towards a framework for analyzing students' reasoning about the past. *Educational Psychology Review*, 20(2), 87-110. DOI: <https://doi.org/10.1007/s10648-007-9056-1>.

Geschichte im digitalen Wandel?
Geschichtskultur – Erinnerungspraktiken – Historisches Lernen
02.-04. Juni 2022, Paderborn

Wierling, D. (2003). Oral History. In: M. Maurer (Hg.), *Aufriss der Historischen Wissenschaften. Band 7: Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft* (81 – 151). Stuttgart: Reclam.

Wineburg, S. (2019). Warum historische Kompetenzen für die Auswertung von digitalen Quellen nicht ausreichend sind. In: S. Barsch, Chr. Meyer-Heidemann & A. Lutter (Hg.), *Fake und Filter. Historisches und politisches Lernen in Zeiten der Digitalität* (S. 105-117). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Dr. Marcel Mierwald ist wissenschaftlicher Mitarbeiter (Postdoc) mit dem Habilitationsvorhaben im BMBF-Verbundprojekt [„Empowering Police Officers and Teachers in Arguing Against Antisemitism“ \(EMPATHIA³\)](#) am Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte des Historischen Instituts der Universität Bochum; insbesondere im Bochumer Teilprojekt „Historia Magistra Vitae: Historisches Wissen gegen Antisemitismus (HiMAVi)“ (BMBF-Förderrichtlinie [„Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus“](#)). Zudem ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im [Forschungsprojekt „HiTCH – Historical Thinking Competencies in History“](#).

marcel.mierwald@rub.de